

## Rilke, Rainer Maria: 24. (1900)

- 1 Sollen wir unsere uralte Freundschaft, die großen
- 2 niemals werbenden Götter, weil sie der harte
- 3 Stahl, den wir streng erzogen, nicht kennt, verstoßen
- 4 oder sie plötzlich suchen auf einer Karte?
  
- 5 Diese gewaltigen Freunde, die uns die Toten
- 6 nehmen, rühren nirgends an unsere Räder.
- 7 Unsere Gastmähler haben wir weit –, unsere Bäder,
- 8 fortgerückt, und ihre uns lang schon zu langsamen Boten
  
- 9 überholen wir immer. Einsamer nun auf einander
- 10 ganz angewiesen, ohne einander zu kennen,
- 11 führen wir nicht mehr die Pfade als schöne Mäander,
  
- 12 sondern als Grade. Nur noch in Dampfkesseln brennen
- 13 die einstigen Feuer und heben die Hämmer, die immer
- 14 größern. Wir aber nehmen an Kraft ab, wie Schwimmer.

(Textopus: 24.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/56139>)